

Sterbliche Überreste gefunden

Zuckenriet. – Am Freitag sind um 11.45 Uhr in einem Waldstück beim Schloss Zuckenriet die sterblichen Überreste eines Menschen gefunden worden. Ein Mann wurde beim Holzen am Waldrand auf die im Unterholz liegenden sterblichen Überreste aufmerksam. Es handelt sich beim Toten höchstwahrscheinlich um den seit 18. November in Wil vermissten 78-jährigen Rentner, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Die genaue Identität wird vom Institut für Rechtsmedizin abgeklärt. Es bestehen derzeit keine Hinweise auf ein Gewaltdelikt. (wo)

Funken im Vorfeld angezündet



Triesen – Eine unbekannte Täterschaft zündete in der Nacht auf Freitag einen Funken an. In der Zeit zwischen 23.40 und 23.50 Uhr fing der Funke beim Werkhof Triesen Feuer und brannte nieder, wie die Landespolizei gestern mitteilte. Die Feuerwehr Triesen war vor Ort und sorgte für ein kontrolliertes Abbrennen. Es entstand ein Sachschaden von mehreren zehntausend Franken. (wo)

Bub in Skigebiet sexuell missbraucht

Bregenz. – Ein siebenjähriger Bub ist am Donnerstag auf der Toilette eines Gasthofes im Skigebiet Golm in Vorarlberg von einem Teenager sexuell missbraucht worden. Das Kind wurde laut Angaben der Polizei vom Freitag leicht verletzt. Der Teenager ging ins WC, in dem sich der Siebenjährige aufhielt, versperrte die Tür und drohte dem Schüler Schläge an, ehe er an ihm sexuelle Handlungen vornahm. Anschliessend verliess der Jugendliche das Gasthaus gemeinsam mit mehreren Gleichaltrigen. Die sexuellen Handlungen liess der Siebenjährige aus Angst über sich ergehen. (sda)

Zug bremste im letzten Moment

Niederbüren. – Am Freitagmorgen um acht Uhr wurde ein Sattelschlepper zwischen den Bahnschranken eingeklemmt. Der 22-jährige Chauffeur übersah das Wechselblinklicht, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Der Mann stieg aus und warnte den entgegenkommenden Lokführer mittels Handzeichen. (wo)

Baumaschinen gestohlen

Eschen. – Eine unbekannte Täterschaft bemächtigte sich in der Zeit von Montag bis Donnerstag auf einer Baustelle in der Fluxstrasse zweier Baumaschinen, eines Grabenstumpfers sowie einer Vibroplatte, wie die Landespolizei gestern mitteilte. Es entstand ein Vermögensschaden von mehreren Tausend Franken. Zeugen werden gebeten, sich bei der Landespolizei zu melden. (wo)

Dreissig Jahre Lohngleichheit, bloss ohne gleiche Löhne

Frauen kämpfen für eines ihrer Grundrechte: Am Equal Pay Day, dem Tag der Lohngleichheit von Mann und Frau machten sie auf den Missstand aufmerksam, dass gleiche Arbeit noch immer nicht mit dem gleichen Lohn abgegolten wird.

Von Christopher Eggenberger

Buchs. – Frauen verdienen in der Schweiz 19,3 Prozent weniger als Männer. Und dies, obwohl ihnen die Lohngleichheit bereits vor 30 Jahren verfassungsrechtlich zugesichert wurde. Um auf diesen Missstand hinzuweisen, fand gestern zum dritten Mal schweizweit der Equal Pay Day statt. Er wurde in Buchs vom Business and Professional Women Club Rheintal (BPW) organisiert.

Mehr als zwei Monate länger arbeiten
Das Veranstaltungsdatum wurde bewusst gewählt: Frauen mussten nämlich bis am 11. März arbeiten, bis sie gleich viel verdient haben wie Männer bereits am 31. Dezember des Vorjahres. Für Aufmerksamkeit sorgten wollten die teilnehmenden Frauen mit roten Einkaufstaschen. Sie symbolisierten das Minus, welches Frauen «in der Tasche» haben. Als weitere Massnahme kann auf der Homepage des Equal Pay Day ein Manifest unterzeichnet werden. Es ruft Unternehmen dazu auf, ihre Lohnstrukturen auf geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten zu überprüfen. In einem Brief wurden 3000 CEOs in der Schweiz direkt zu einer solchen Prüfung aufgefordert.

Gemäss dem BPW sind 40 Prozent der Lohndifferenz zwischen Frauen



Noch ist das Ziel nicht erreicht: Frauen des Business and Professional Women Club verteilten gestern rote Taschen. Sie wollten auf die herrschende Lohnungleichheit von Männern und Frauen aufmerksam machen. Bild Christopher Eggenberger

und Männern unbegründet, was somit eine gesetzlich verbotene Lohndiskriminierung darstellt. Die übrigen 60 Prozent gründen auf erschwerten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt. Silvia Bucheli, Präsidentin des BPW Rheintal, erklärt: «Frauen sind oft schlechter ausgebildet, arbeiten häufiger in Tieflohnbranchen und in Teilzeitalstellen oder müssen ihre Karriere wegen der Geburt eines Kindes unterbrechen.» Die Schweizer Wirtschaft werde in den kommenden Jahren aber vermehrt auf Frauen als Arbeitskräfte an-

gewiesen sein, heisst es in einer Medienmitteilung zum Equal Pay Day. Die Bekämpfung der Lohnungleichheit bringe für die Unternehmen gar einen Wettbewerbsvorteil bei der Suche nach den besten Arbeitskräften. Mittlerweile gibt es Label für Firmen, die die Lohngleichheit umsetzen. «Dies bringt dem Unternehmen zusätzlich einen Imagegewinn», so Bucheli.

«Selbstbewusster auftreten»
Um einer Lohndiskriminierung vorzubeugen empfiehlt Silvia Bucheli, im

Internet einen Lohnrechner zu benutzen. Damit lässt sich prüfen, ob der Lohn angemessen ist. Ausserdem sollen Frauen das Gespräch mit Arbeitskolleginnen und -kollegen suchen. «Bei Lohnverhandlungen sollten Frauen selbstbewusster auftreten», sagt sie. Im Alltag sei es wichtig, Mitmenschen auf das Thema Lohnungleichheit zu sensibilisieren. Denn dass Frauen noch immer niedrigere Löhne haben als Männer, hänge auch damit zusammen, dass die Lohnfrage tabuisiert wird.

St. Galler CVP nominierte ihre 24 Kandidaten

Die CVP des Kantons St. Gallen steigt mit zwei geografisch getrennten Zwölfer-Listen in den Nationalrats-Wahlkampf für den 23. Oktober. Spitzenkandidaten sind die beiden bisherigen Jakob Büchler und Lucrezia Meier-Schatz.

Jona. – Auf der Liste Süd-Ost kandidiert auch der Buchser Arzt Friedrich

von Toggenburger und vertritt so den Wahlkreis Werdenberg.

CVP-Liste Nordwest: Lucrezia Meier-Schatz (bisher), 59, Geschäftsführerin, St. Peterzell; Stephan Bärlocher, 53, Spitalverwalter, Bütschwil; Vreni Breitenmoser, 46, Kauffrau, Waldkirch; Bruno Damann, 54, Arzt, Gossau; Thomas Feller, 37, Unternehmer, Kirchberg; Michael Hugentobler, 30, Sekundarlehrer, St. Gallen; Michael Hüppi, 54, Rechtsanwalt, St.

Gallen; Fabian Koch, 47, Schreinermeister, St. Gallen; Elmar Mäder, 47, Jurist, Wil; Martina Signer, 41, Psychologin, St. Gallen; Martha Storchenegger, 46, Heimleiterin, Jonschwil; Boris Tschirky, 45, Tourismusdirektor, St. Gallen.

CVP-Liste Süd-Ost: Jakob Büchler (bisher), 58, Meisterlandwirt, Benken; Thomas Ammann, 46, Gemeindepräsident, Rüthi; Felix Bischofberger, 43, Postunternehmer, Altenrhein; Jörg

Frei, 41, Rechtsanwalt, Eschenbach; David Imper, 46, Geologe, Heiligkreuz; Beat Jud, 58, Unternehmer, Schmerikon; Monika Lehmann, 51, Pädagogin, Rorschacherberg; Patricia Mattle, 26, Betriebswirtin, Altstätten; Roger Meier, 37, Leiter Gemeindekanzlei, Mels; Markus Ritter, 43, Meisterlandwirt, Altstätten; Yvonne Suter, 33, Unternehmensberaterin, Rapperswil; Jona; Friedrich von Toggenburg, 36, Urologe, Buchs. (sda)

Ostschweizer Wirtschaft auf Wachstumskurs

Die Unternehmen in den Kantonen St. Gallen und beiden Appenzell befinden sich auf einem stabilen Wachstumskurs. Das zeigt eine Konjunkturumfrage der Firma ecopol AG im Auftrag von Kanton St. Gallen und St. Galler Kantonalbank.

St. Gallen. – Der Ostschweizer Konjunkturindex bewegt sich seit einigen Monaten auf einem konstant hohen Niveau. Vor einigen Monaten seien dafür die optimistischen Erwartungen der Unternehmen verantwortlich gewesen. Im Moment werde der Index durch die positive Beurteilung der Geschäftslage getragen, teilt die ecopol AG gestern mit. Positive Signale kommen vor allem vom Aussenhandel. Trotz des starken Frankens haben

die Ostschweizer Exporte im Januar um 15 Prozent zugenommen im Vergleich mit dem ersten Monat des Vorjahres. In den letzten Monaten sei auch die Maschinenindustrie in Fahrt gekommen. Die Geschäftslage wird mehrheitlich positiv beurteilt.

Detailhandel mit gemischtem Gefühl
Im Gegensatz dazu blicke der Ostschweizer Detailhandel den nächsten Monaten mit gemischten Gefühlen entgegen. Der starke Preis- und Margendruck zum einen und der Einkaufstourismus nach Deutschland und Österreich dämpfe die Stimmung im Detailhandel, heisst es im Bericht zur Umfrage.

Im Kanton St. Gallen waren Ende Dezember 2010 noch 542 Frauen und Männer von Kurzarbeit betroffen – zehnmal weniger als vor einem Jahr. Laut ecopol dürfte die Arbeitslosigkeit weiter zurückgehen. (sda)

AUA kämpft um Verbindung von Altenrhein nach Wien

Die Austrian Airlines (AUA) hat dem neuen Konkurrenten «People's Vienna Line» auf der Strecke Altenrhein–Wien am Freitag definitiv den Kampf angesagt.

Dornbirn/Altenrhein. – Dies sagte AUA-Vorstand Andreas Bierwirth auf einer Medienkonferenz in Dornbirn. Die AUA lasse sich nicht aus dem Vorarlberger Markt drängen. Die «People's Vienna Line» ist vom Schweizer Flugplatz Altenrhein («People's Business-Airport»), einem der beiden Vorarlberger «Heimatflughäfen», gegründet worden. Sie wird am 28. März ihren Flugbetrieb nach Wien aufnehmen.

Der Vertrag mit der AUA, die die Strecke Altenrhein–Wien seit vielen Jahren fliegt, wurde im Oktober 2010 vom Flugplatz aufgekündigt. Da aller-

dings eine fünfjährige Kündigungsfrist besteht, kann die AUA zumindest bis 2015 weiter den People's-Business-Airport nutzen.

Keine Tiefpreise
Geht es nach Bierwirth, soll aber auch 2015 nicht Schluss sein. «Wir kämpfen um die Strecke und um unsere Kunden», betonte der AUA-Vorstand. Im Wettbewerb würden sicher auch die Flugpreise fallen, «aber nicht auf 59 Euro», so Bierwirth.

Aufgrund der Kostenstruktur des Flugplatzes seien Tiefpreise gar nicht möglich. «Am Ende hat keiner was davon. Im schlimmsten Fall ist der Flughafen gefährdet», sagte der AUA-Vorstand. Durch die Konkurrenz der Flughäfen Zürich und Friedrichshafen, von wo aus die Vorarlberger Airline «InterSky» nach Wien fliegt, seien von 2007 bis 2009 über 20 000 Passagiere verloren gegangen. (sda)